

» Studieren an der Technischen Hochschule Wildau «



Unsere Arbeit 2016

Jahresbericht des Zentrums für *Studienorientierung & Beratung*

Impressum

Herausgeber

Technische Hochschule Wildau

Zentrum für Studienorientierung & Beratung

Hochschulring 1

15475 Wildau

Redaktion & Layout

Dr. Andreas Preiß

Larissa Wille-Friel

Katja Wenger

Alisa Schmid

Nora Carstensen

Fassung vom 11.04.2017

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| Unsere Arbeit | 3 |
| [...] mit Schüler*innen | 3 |
| [...] mit den Jüngsten | 7 |
| [...] mit beruflich Qualifizierten | 9 |
| [...] auf Bildungsmessen | 12 |
| [...] für persönlich Ratsuchende..... | 14 |
| [...] als Team..... | 14 |
| [...] in der Presse | 17 |
| Literatur | 20 |

Unsere Arbeit

Jugendliche erwachsen heute in eine Welt des stetigen Wandels. Wissensbestände, Technologien aber auch gesellschaftliche und berufliche Kontexte erscheinen weniger stabil als noch in früheren Generationen. Vor diesem Hintergrund Orientierung zu finden, um besonders chancenreiche Lebenswegentscheidungen zu treffen, stellt viele Jugendlichen vor große Herausforderungen. Als bildungsökonomisch besonders ertragreich erweisen sich seit Jahrzehnten akademische Bildungswege.¹ Doch gerade in Familien ohne Hochschulerfahrung werden Bildungsrenditen systematisch unterschätzt, denn [...].

„Erstens bieten die benachteiligten Familien ihren Kindern eine kulturell weit weniger günstige Umgebung. Zweitens, und das ist ausschlaggebend, treffen sie ihre Bildungsentscheidungen vorsichtiger [...].“
(Boudon/Bourricaud 1992: 193)

Unser Hauptanliegen ist deshalb Schüler*innen systematisch zu orientieren, um ihren Handlungsmut für akademische Lebenswegentscheidungen zu fördern. Mit einer gewissen Tradition realisieren wir dieses Vorhaben durch drei Kernaktivitäten: Präsentationen & Seminare an Schulen und Hochschulen, durch die Teilnahme an regionalen und überregionalen Bildungsmessen sowie durch persönliche Beratungsangebote einschließlich wissenschaftlicher Tests an der Technischen Hochschule Wildau. Das inhaltliche Repertoire reicht von Vorträgen und Seminaren zur allgemeinen Studienorientierung, über Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten, bis hin zur Organisation von Campustagen.

[...] mit Schüler*innen

Im Kalenderjahr 2016 konnten durch das Team des Zentrums für Studienorientierung & Beratung insgesamt **317** Veranstaltungen umgesetzt werden. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum wurden **47** zusätzliche Veranstaltungen realisiert, darunter **34** Hochschulpräsentationen und **4** ganztägige Bildungsmessen. Darüber hinaus steigt der Bedarf an persönlichen Beratungen weiter an.

Mit **214** Veranstaltungen richtet sich unser Angebot überwiegend an Schüler*innen. Zusätzlich konnten wir im Berichtszeitraum **63** Veranstaltungen für beruflich Qualifizierte und **38** für Eltern anbieten. Für Multiplikatoren, wie beispielsweise Lehrer*innen oder die Berater*innen der Bundesagentur für Arbeit, wurden **12** Schulungen und Erfahrungsaustausche verwirklicht (Tabelle 1). Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stehen jedoch Veranstaltungen an Schulen, deren Anzahl um **34** und damit gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich gesteigert werden konnte. Abbildung 1 verdeutlicht darüber hinaus den überwiegend studienorientierenden Charakter unserer Angebote.

Die von uns entwickelten Präsentationen & Seminare orientieren sich stets am Entscheidungsstand der Jugendlichen: So besitzen Fragestellungen wie „Lohnt ein Studium überhaupt?“ oder „Welche Arbeitsmarktaussichten zeichnen sich für Akademiker/innen ab?“ überwiegend anregenden Charakter. Die Auseinandersetzung mit dem Studienalltag und/oder konkreten Studiengängen unserer Hochschule unterstützt eher die Vorauswahl und Bewertung bestehender

Veränderungen zum Vorjahr

| | 2015 | 2016 | $\Delta(16-15)$ | |
|-------------------------|------------|------------|-----------------|----------|
| Hochschulpräsentationen | 125 | 159 | 34 | ▲ |
| Bildungsmessen | 21 | 25 | 4 | ▲ |
| Kinderuni* | 6 | 5 | -1 | ▼ |
| persönliche Beratungen | 118 | 128 | 10 | ▲ |
| Gesamt | 270 | 317 | 47 | ▲ |

* Die EWE gestaltete im Rahmen der Kinderuni 2015 eine zusätzliche Veranstaltung.

Tabelle 1: Unsere Veranstaltungen richten sich überwiegend an Schüler*innen. Zusätzlich bieten wir für begleitende Akteure und Multiplikatoren Fortbildungs- und Informationsangebote sowie Erfahrungsaustausche an.

Schulveranstaltungen _ Veranstaltungsschwerpunkte



Abbildung 1: Im Kalenderjahr 2016 führten wir insbesondere studienorientierende Schulveranstaltungen durch.

Optionen. Um den Zugang auf der Beziehungsebene der Schüler*innen zu erleichtern, realisieren wir viele Veranstaltungen mithilfe von durch uns geschulten Studierenden, die als Botschafter*innen ihrer studentischen Lebenswelt auftreten (Abbildung 2). Mit dem Erwerb der Hochschulreife eröffnet sich den Jugendlichen eine historisch bisher einmalige Optionsvielfalt, die – und das wird viel zu oft einfach ausgeblendet – auch Entscheidungsunsicherheiten mit sich bringt.

Zusammenfassend Lörz und Kollegen (2011: 19):

„Mehr als zwei Fünftel der Befragten (42 %) empfinden die nur schwer überschaubare Zahl der Möglichkeiten als problematisch. Eine große Optionsvielfalt wird anscheinend nur dann als positiv empfunden, wenn hinsichtlich der zahlreichen Alternativen auch ausreichende und zuverlässige Informationen vorliegen.“



Abbildung 2: Unsere Seminare sind moderierte und stark auf kooperative Interaktionsprozesse angelegte Lernformate, mithilfe von geschulten Studierenden.

In den vergangenen Jahren erwies es sich als schwierig, unsere Angebote großflächig an weiterführenden Schulen in Berlin zu platzieren. Mitunter wurden die knappen Zeitfenster für studienorientierende Veranstaltungen den großen Universitäten vorbehalten. Mit einigem Stolz können wir an dieser Stelle berichten, dass es uns immer besser gelingt, partnerschaftliche Beziehungen zu Berliner Schulen aufzubauen. Dies wurde zum einen durch die intensive Kooperation der Brandenburger Hochschulen untereinander und zum anderen durch die niedrigschwelligen, modularisierten und zielgruppenspezifischen Angebote erreicht. Die Technische Hochschule Wildau profitiert hier direkt von den Aktivitäten des [Netzwerkes Studienorientierung der Brandenburger Hochschulen](#). Der Mehrwert der Netzwerkarbeit liegt in der großen Akzeptanz seitens der Gymnasien: Vor allem schulische Veranstaltungen an denen mehrere Netzwerkhochschulen teilnehmen, stoßen auf große positive Resonanz (Abbildung 3). Aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage werden zwar an vielen Schulen Veranstaltungen zur allgemeinen Orientierung angeboten, jedoch nicht mehr so intensiv betreut, wie das noch in den ersten Jahren von „Studium lohnt!“ möglich war.

Aus unserer Sicht wäre es daher wünschenswert, ein Instrument zu besitzen, das es uns ermöglicht den

Kontakt zu Schüler*innen aufrechtzuerhalten, auch wenn diese nur punktuell und überwiegend in der 11. Klassenstufe an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben (Abbildung 4). Diese Einschätzung basiert nicht zuletzt auf den Ergebnissen der 2011 publizierte Studie: „Bildungsintentionen und Entscheidungsprozesse des Hochschulinformationssystems“. Etwa ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss sagen 72 Prozent der Befragten noch recht allgemein, sie wollten Abitur machen um sich möglichst viele nachschulische Optionen offen zu halten. Gleichzeitig haben aber 42 Prozent der Abiturienten das Gefühl, die Menge der Alternativen „da draußen“ nur schwer überschauen zu können – zum Beispiel aufgrund mangelnder Beratung für Studium und Beruf.ⁱⁱ Unsere langjährige, erfolgreiche Arbeit gründet im operativen Programm des ESF-Projektes „Studium lohnt!“ und seiner Vorläuferinitiativen. Die begleitende Evaluation konnte zeigen, dass durch innovative Beratungskonzepte positiv Einfluss auf die Studierneigung von Brandenburgischen Schüler*innen und ihre Informiertheit genommen werden konnte. Diese Befunde werden nun erstmals auch in einer längsschnittlich angelegten Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) untermauert die zeigt, „dass

bereitgestellte Informationen zum Nutzen und zur Finanzierung eines-Studiums (...) bei Jugendlichen (...) dafür sorgen, dass sie eher ein Studium anstreben. Und nicht nur das:

Die Informationen führen dazu, dass sie dieses Vorhaben auch tatsächlich umsetzen wollen und sich nach dem Abitur auf Studienplätze bewerben.“ⁱⁱⁱ

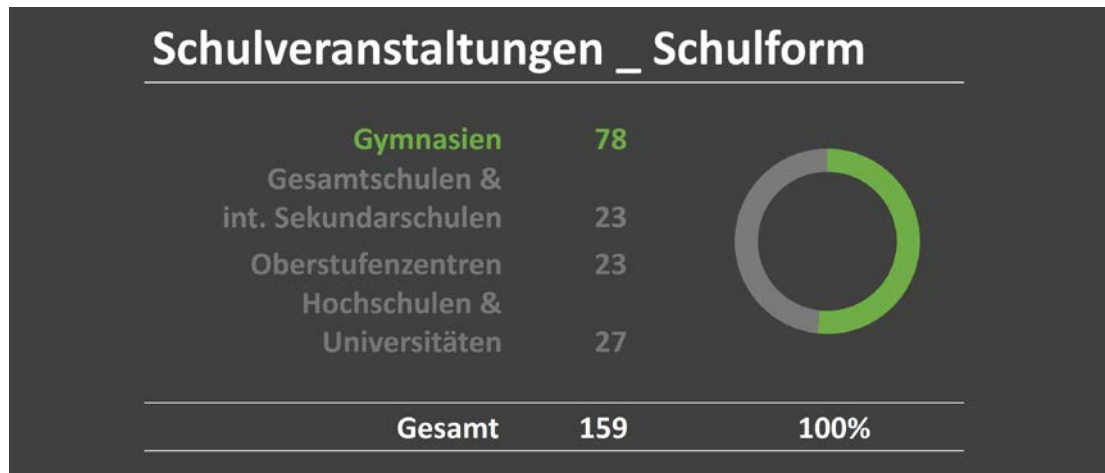


Abbildung 3: Mehrheitlich erreichen wir Schüler*innen an Gymnasien.

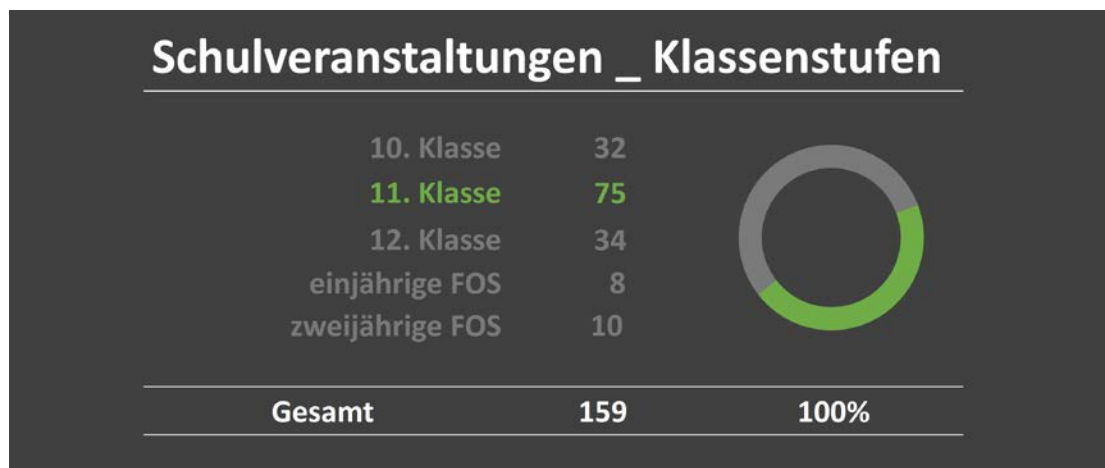


Abbildung 4: Mehrheitlich erreichen wir Schüler*innen der Klassenstufe 11 an Gymnasien. Teilnehmer*innen der 12. Klassen besuchen meist 13-jährige Bildungsgänge an beruflichen Gymnasien, Gesamtschulen und integrierten Sekundarschulen.

[...] mit den Jüngsten

Die Kinderuniversität fördert den Nachwuchs, speziell im wissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Bereich in der Region Berlin- Brandenburg. Im kommenden Wintersemester werden wieder mindestens **5** Veranstaltungen mit je ca. **250** teilnehmenden Kindern durchgeführt. Neben dem IHP, dem Leibniz-Institut für

innovative Mikroelektronik in Frankfurt/ Oder wird die Kinderuni von lokalen Spendern unterstützt, der weit überwiegende Teil basiert momentan auf dem Engagement der Technischen Hochschule Wildau, ihren Mitarbeiter*innen, studentischen Helfer*innen. All dies wird zusätzlich zur inhaltlichen Gestaltung und Abstimmung mit Dozent*innen, Hochschulrechenzentrum, Presse,

studentischen Helfer*innen, uvm. durch die Leiterin der Kinderuni übernommen.

Darüber hinaus pflegt die Kinderuniversität eine enge Kooperation mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung und erreicht so regelmäßig viele Leser*innen. Die Printmaterialien der Kinderuniversität selbst (Flyer, Plakate) werden jedes Jahr an 300-600 Grundschulen, Horte und Kindervereine versandt, von dort z.T. weiter verteilt. So werden tausende Haushalte erreicht und neben den Veranstaltungen auch über die Partner*innen informiert. Mit kindgerecht aufbereiteten Experimenten oder Praxisbeispielen werden zukünftige Studieninteressente begeistert. Den Auftakt übernahm 2016 ein stets gutgelaunter Professor der mit Gitarre in den Hörsaal kam und alle Kinder zum Mitsingen animierte, das "Mikronautenlied" bringt den Teilnehmer*innen die Mikrosystemtechnik spielerisch näher. Gemeinsam werden die Fragen "Wie klein ist eigentlich Mikro?" oder "Heißt der Reinraum deshalb Reinraum, weil man da rein darf, oder weil es da drin nicht nur sauber, sondern eben rein ist?" geklärt. Die Hände der Kinder schießen schnell in die Höhe, denn von Sensoren, Airbags und

anderen Elementen der Mikrosystemtechnik haben viele schon gehört und können die extra gewählten Beispiele des Dozenten nun gut einordnen und ihre erste Vorlesung erfolgreich meistern - und mit den Eltern gemeinsam über das Gelernte sprechen. Die Eltern dürfen zwar nicht mit in den Hörsaal weil die Kinderunistudierenden genau wie die großen Studierenden mit dem Professor und dem Kinderuni-Team alleine sind. Für die Eltern gibt es allerdings eine live Videoübertragung in den Nachbarraum, denn auch sie wissen vielleicht erst nach der Vorlesung woher der kleine Sensor im Auto eigentlich weiß, dass der Airbag im Auto aufgehen muss. Neben den Eltern begleiten auch häufig die Großeltern die Kinder, insbesondere da die Kinderunistudierenden i.d.R. wiederkommen und häufig über Jahre hinweg die Technische Hochschule Wildau besuchen. Die meisten Kinder entstammen der auch ursprünglich angedachten Zielgruppe der 8 bis 12-Jährigen. So werden durch die Kinderuni jedes Jahr **5x250** Kinder, deren Eltern und Großeltern, aber auch Lehrer erreicht. 2015 durften wir erstmals geflüchtete Kinder begrüßen und freuen uns auf weitere Teilnehmer mit den unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen.



Abbildung 5: Die 3D-Brillen waren der Renner im Rahmen der Kinderuniversität.

[...] mit beruflich Qualifizierten

Mit dem Projekt „Studienstart 2.0 // Mobile Beratung für beruflich Qualifizierte“ wirken wir der im Ländervergleich unterdurchschnittlichen Studierneigung beruflich qualifizierter Brandenburger*innen entgegen. Mittels neuer Informations- und Beratungsformate sprechen wir gezielt beruflich qualifizierte Personen in der Hauptstadtregion an, um diese zur Aufnahme eines Studiums an der Technischen Hochschule Wildau zu bewegen.

Im Projektzeitraum 2016 wurden spezielle Informationsveranstaltungen für beruflich Qualifizierte entwickelt und erprobt. Mit den **30** Informationsveranstaltungen, die wir in Berlin und Brandenburg durchführten, konnten wir insgesamt **312** Personen, darunter Multiplikatoren und Studieninteressierte, (davon 119 weiblich) erreichen.

Im ersten Projektjahr 2015 führten wir Veranstaltungen in den zentralen Informationszentren für die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten, den Berufsinformationszentrum der Agenturen für Arbeit durch. Im Berichtsjahr haben wir dieses Angebot ausgebaut und Schulungsveranstaltungen für die Berater*innen der Agentur für Arbeit zum Thema „Studieren ohne Abitur in Brandenburg“ entwickelt und so die Neuerungen des Brandenburger Hochschulgesetzes und die Zugangsbedingungen zur Hochschule erläutert.

Das im Jahr 2015 gegründete Netzwerk „Studieren mit beruflicher Qualifikation (Berlin/ Brandenburg)“ trifft sich zweimal jährlich. Die Akteure des Netzwerkes sind Vertreter der Hochschulen Berlins und Brandenburgs. Das Netzwerk dient als Informationsplattform und fördert die Vernetzung

und den Wissenstransfer. Durch die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern entstanden gemeinsame Informationsveranstaltungen in den Agenturen für Arbeit Berlins und Brandenburgs. Ein weiterer Kontakt zur Weiterbildungsberatung Brandenburg der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) wurde angebahnt. Ein neues Format der Informationsveranstaltung wurde zum bundesweiten Fernstudientag am 26.02.2016 erprobt. Über die Software Adobe Connect haben wir zwei Webinare (Berufsbegleitend studieren – Technische Hochschule Wildau und Studieren ohne Abitur) konzipiert und angeboten.

Zum Hochschulinformationstag an der Technische Hochschule Wildau konnten durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit in der regionalen Presse viele Teilnehmer*innen erreicht werden. Die Informationsveranstaltung „Studieren ohne Abitur“ wurde sehr gut besucht. Vor diesem Anlass wurde unsere Projektwebseite überarbeitet und mit weiteren Informationen für die Zielgruppe gefüllt. Verschiedene gestalterische Elemente (z.B. die Grafik Studienstart 2.0) wurden erstellt. Des Weiteren haben wir gemeinsam mit der Marketingabteilung der Technische Hochschule Wildau Poster und Flyer für unser Projekt erstellt, um unsere Präsenz auf Messen und Informationsveranstaltungen zu verstärken. Ein weiteres Veranstaltungsformat „Wirtschaftsingenieurwesen in Vollzeit oder berufsbegleitend studieren“ wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Wolf vorbereitet, organisiert und durchgeführt. Viele beruflich Qualifizierte interessieren sich für die berufsbegleitenden Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaft. Dieses Informationsformat verknüpft allgemeine, hochschulspezifische und

studiengangsspezifische Informationen miteinander. Mit dem Format informieren wir über die Zugangsmöglichkeiten zur Hochschule für beruflich Qualifizierte, über die Hochschule und den spezifischen Studiengang. Die Veranstaltung wird durch eine Laborführung abgeschlossen. Der persönliche Kontakt zum Studiengangssprecher und die Laborführung ist ein wichtiges Bindungselement für die Gewinnung von Studieninteressierten an der Technische Hochschule Wildau.

Neben Information und Aufklärung zum Thema „Studieren ohne Abitur“, sind Veranstaltungen an Oberstufenzentren Teil unserer Arbeit. Unter Leitung von Katja Wenger und Alisa Schmid startete im Mai 2016 die systematische Akquise von Oberstufenzentren im Land Berlin. Die Akquise richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 und 12 mit beruflicher Qualifizierung. Mit der Akquise von Oberstufenzentren wollen wir Schüler*innen über Studiemöglichkeiten informieren und für ein Studium an der Technischen Hochschule Wildau begeistern.

Im Berichtsjahr 2016 stand die Akquise und Erfassung der lokalen und überregionalen Oberstufenzentren im Vordergrund. Insgesamt wurden **60** Oberstufenzentren (im Land Berlin (**24**) und Brandenburg (**36**)) in unserer Datenbank erfasst. Durch aktive Telefon- und E-Mail Akquise konnten bereits 12 zusätzliche Veranstaltungen, darunter Schultermine und Exkursionen, realisiert werden. Die von uns entwickelten 90-minütigen Workshops orientieren sich am Entscheidungsstand der beruflich Qualifizierten. So besitzen Fragen wie „Welche Arbeitsmarktaussichten zeichnen sich für Akademiker*innen ab?“ oder „Wie kann man Studium und Beruf vereinbaren?“ überwiegend

prozesanregenden Charakter und werden in den jeweiligen Veranstaltungen thematisiert. Für Oberstufenzentren spezifischer Fachrichtungen (z.B. Wirtschaft OSZ) haben wir fachbezogene Seminare entwickelt und wurden durch Studierende des Fachbereichs zu den Schulterminen begleitet. Dabei steht die Kontaktpflege mit Schüler*innen, als auch mit Oberstufenkoordinator*innen im Vordergrund und ermöglicht nachhaltige (Kunden)Beziehungen. Von der Recherche, den Erstkontakt mit einer Schule bis hin zur Terminvereinbarung und der Nachbereitung eines Termins haben wir zur Qualitätssicherung eine Vielzahl von Veranstaltungsdokumentationen entwickelt. Mittels der Dokumentation und Verwaltung lassen sich im Zeitverlauf Themen identifizieren, die hohe Beratungsrelevanz besitzen und ein vertieftes Beziehungsmarketing ermöglichen.

Auch unsere regelmäßig angebotenen Abend- und Wochenendsprechstunden für beruflich Qualifizierte werden sehr gut angenommen. Das Beratungsangebot Studienstart 2.0 // M(ein) Studium ohne Abitur wurde in diesem Jahr von **42** Personen (davon 11 weiblich) in Anspruch genommen. Mit dem Beratungsangebot geben wir Unterstützungen beim Entscheidungsprozess für ein Studium und klären Fragen zur Zugangsberechtigung, Finanzierung oder zu beruflichen Perspektiven.

[Zur verbesserten Erreichbarkeit von beruflich qualifizierten Studieninteressierten](#)

Studieren auch ohne Abitur ist seit der Novellierung des Hochschulgesetzes 2014 im Land Brandenburg vereinfacht möglich. So können beruflich Qualifizierte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und

zwei Jahren Berufserfahrung ein fachnahes Studium aufnehmen. Meister*innen und Techniker*innen sowie Absolvent*innen bestimmter Fachschulen, verfügen über eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung.

Um die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten auf die Möglichkeit hinzuweisen, ein Studium ohne Abitur in Brandenburg aufnehmen zu können, erprobt das Projekt Studienstart 2.0 verschiedene Wege die Gruppe zu erreichen. Hauptsächlich informieren wir in internen und externen Veranstaltungen über die Hochschulzugangsberechtigung, das Studienangebot und Vorbereitungsmöglichkeiten auf das Studium. Darüber hinaus entwickelten wir einen Fragebogen für die Ratsuchenden, um diese in ihren Bedürfnissen besser zu verstehen und Rückschlüsse auf ihre Erreichbarkeit zu ziehen. Folgende Fragen leiteten uns hierbei: In welchem Alter entscheidet sich die Gruppe ein Studium aufzunehmen? In welcher familiären Situation befinden sich die Interessierten? Aus welchem Landkreis kommen die Studieninteressierten? Welche Hochschulzugangsberechtigung haben Sie? Und welches sind die Motive ein Studium aufzunehmen?

Im Rahmen der Beratung „Studienstart 2.0// Aus dem Beruf ins Studium“ konnten im Jahr 2016 insgesamt 42 Personen (davon 11 weiblich und 31 männlich) befragt werden. Einige Ergebnisse der Umfrage werden im Folgenden zusammengefasst. Über die Hälfte der befragten Studieninteressierten nutzen ihre berufliche Qualifikation, d.h. die Berufsausbildung und zwei Jahre Berufserfahrung als Hochschulzugangsberechtigung und dürfen ein fachnahes Studium aufnehmen.

Etwa 40 Prozent haben vor der Berufstätigkeit eine schulische Hochschulzugangsberechtigung, also das Abitur (12) oder die Fachhochschulreife (5) erworben. Nur 2 Personen gaben an, einen Meister oder Technikerabschluss zu besitzen (siehe Abb.2). Unsere befragten Studieninteressierten sind überwiegend zwischen 18 und 38 Jahren alt. Einige entscheiden sich schon kurz nach der Berufsausbildung ein Studium aufzunehmen. Der weitaus größere Teil (ca. zwei Drittel) der Befragten ist allerdings zwischen 25 und 38 Jahren und strebt demnach erst nach längerer Berufstätigkeit ein Studium an.

Insgesamt 54 Prozent der befragten Studieninteressierten wohnen in Berlin (Abb. 1). Der Anteil der Berliner*innen ist verglichen mit der herkunftsbedingten Zusammensetzung unserer allgemeinen Studierendenschaft (ca. 35 Prozent) erfreulich hoch. Am zweithäufigsten wohnen die Studieninteressierten im Landkreis Dahme-Spreewald, gefolgt vom Landkreis Teltow-Fläming. In diesen vergleichsweise wirtschaftsstarke Regionen sind die meisten beruflich qualifizierten Studieninteressierten anzutreffen. Die Studienmotivation wurde in einer offenen Frage abgefragt. Aus den Antworten auf die Frage „Was motiviert Sie ein Studium aufzunehmen?“ können fünf Kategorien abgeleitet werden: 1. Neue Herausforderungen „Gehirnfutter“, 2. Selbstverwirklichung, 3. Weiterbildung, 4. Konkrete Aufstiegschancen und 5. Allgemeine berufliche Perspektiven. Diese Grundmotive dienen im Jahr 2017 einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit. Beruflich qualifizierte in ihren Unternehmen zu erreichen stellt sich bisher als Herausforderung dar. Die Erkenntnisse können jedoch genutzt werden um eine verbesserte Stadt-Land-Strategie

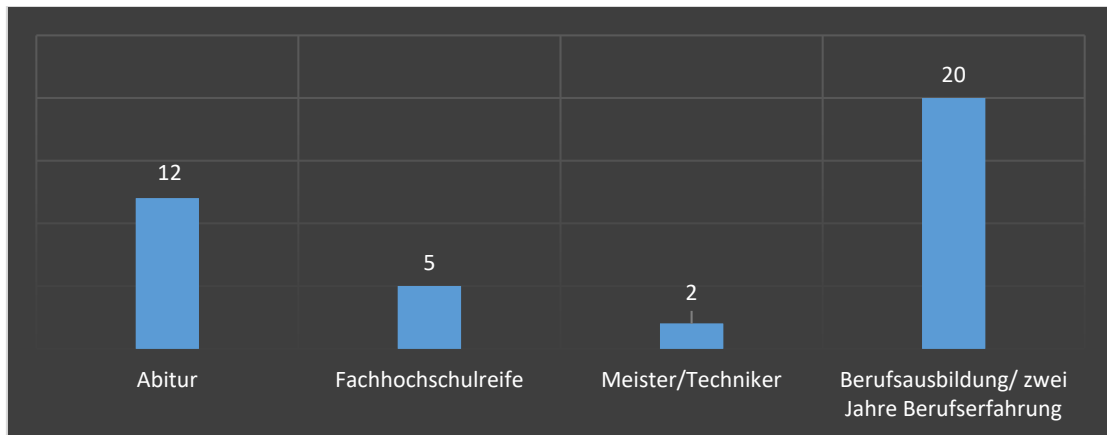


Abbildung 6: Hochschulzugangsberechtigung der befragten Studieninteressierten

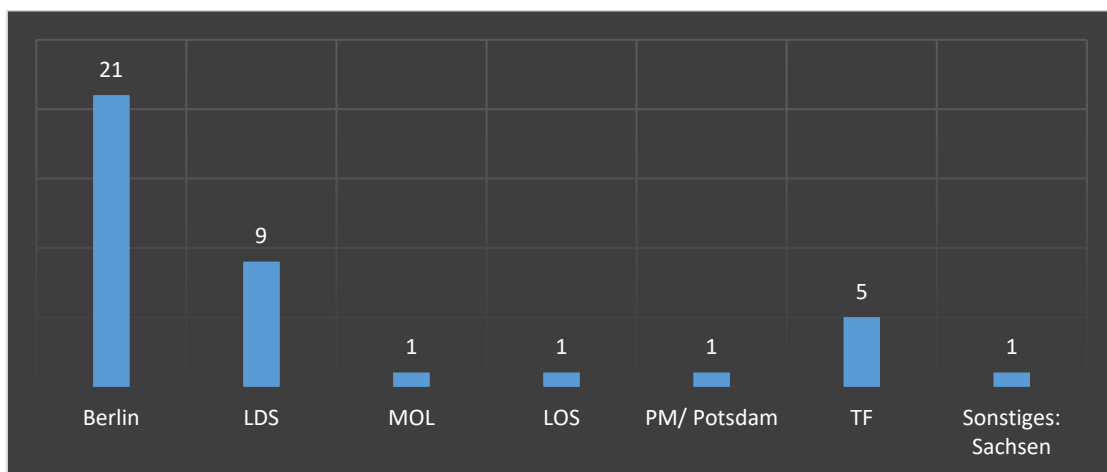


Abbildung 7: Wohnort (Landkreis) der befragten Studieninteressierten

zu entwickeln und die aufgeführten Motivationen in Öffentlichkeitsmaterialien einfließen zu lassen.

[...] auf Bildungsmessen

Über die bisherigen Aktivitäten hinaus ist die Technische Hochschule Wildau regelmäßig auf Schüler- und Bildungsmessen vertreten. Das Team des Zentrums für Studienorientierung & Beratung repräsentierte die Technische Hochschule Wildau im Berichtsjahr auf insgesamt 25 überregionalen Bildungsmessen und regionalen Ausbildungsbörsen. Dazu zählten unter anderem die »Einstieg Abi« in Hamburg, Köln und München, die »Vocatum« in Berlin, Hannover und Stettin sowie die Messen

»Bachelor/Master and More« in Stuttgart und Berlin (Abbildungen 6 & 7).

Die Zielgruppe beruflich Qualifizierte erreichen wir darüber hinaus auf studienorientierenden Fachmessen wie z.B. "Studieren mit und ohne Abitur" in der Bundeswehorkaserne General-Steinhoff, Berlin und allgemeinen Bildungsmessen wie der "Messe Impuls Wildau" im A10 Center. Eine speziell für diese Zielgruppe ausgerichtete Messe gibt es im Raum Berlin und Brandenburg derzeit nicht. Im Netzwerk „Studieren mit beruflicher Qualifikation (Berlin/ Brandenburg)“ wurde die Entwicklung einer Messe diskutiert. Da unterschiedlich starke Ressourcen in den Hochschulen vorhanden sind, wurde letztendlich

entschieden das Thema an die Messe „Studieren in Berlin und Brandenburg“ anzugliedern. Auf dieser Messe wird es im Rahmenprogramm Veranstal-

tungen für beruflich Qualifizierte geben an denen sich das Projekt beteiligt. Im Projektzeitraum haben wir auf verschiedenen Messen



Abbildung 8: Unser Messesystem im Einsatz. Der kleine Roboter zog fast so viel Aufmerksamkeit auf sich, wie unsere bezaubernde Kollegin Janine Breßler.



Abbildung 9: Wir vertraten unsere Hochschule auf 25 überregionalen Bildungsmessen und regionalen Ausbildungsbörsen im Jahr 2016.

(z.B. Connecticutum Berlin, TH Connect an der Technischen Hochschule Wildau) teilgenommen, um Unternehmen persönlich anzusprechen. Wir informieren Unternehmen aktiv über

die Möglichkeit der Studienaufnahme ohne Abitur. Die auf den Messen erreichten Unternehmen informierten wir schriftlich über die Studienmöglichkeiten an der Technischen

Hochschule Wildau und das Beratungsangebot Studienstart 2.0.

[...] für persönlich Ratsuchende

Unsere persönlichen Beratungsleitungen umfassen Hilfestellungen bei der Entwicklung und der Umsetzung individueller Studien- & Lernstrategien. Unsere Angebote leisten stets einen Beitrag zur Stärkung der Eigenverantwortung von Ratsuchenden; stellen also Methoden und Techniken zur Entscheidungsfindung ebenso bereit, wie allgemeine Informationen zu Studienanforderungen und -inhalten.

- allgemeine Studienberatung
- Studienstart 2.0

Neben der allgemeinen Studienberatung, deren Expertise sich nicht zuletzt durch das Netzwerk Studienorientierung Brandenburg speist, umfasst unser Angebotsspektrum auch Coaching- und Beratungsleistungen bei Zweifeln am Studium sowie bei tatsächlichem Studienabbruch. Nicht ohne Stolz bieten wir auch weiterhin Angebote für beruflich Qualifizierte, die mittels spezieller Instrumente (Spätsprechstunden, Beratungen am Wochenende sowie mobile Services) der besonderen beruflichen und familiären Situation dieser Zielgruppe Rechnung tragen.

Im Berichtsjahr wurden durch unser Team insgesamt **128** persönliche, durchschnittlich einstündige Beratungsgespräche realisiert.

[...] als Team

Das Team des Zentrums für Studienorientierung und Beratung bilden im Jahr 2016 mitarbeiterseitig Dr. Andreas Preiß, Larissa Wille-Friel, Katja Wenger (50%) und Alisa Schmid (50%), wobei Frau Wenger und Frau Schmid das durch den Europäischen Sozial-

fonds geförderte Projekt Studienstart 2.0 umsetzen. Die teaminterne Festlegung arbeitsteiliger Prozesse erfolgt wöchentlich und analog zu unserer Beratungstätigkeit „auf Augenhöhe“. Wir verzichten bewusst auf straffe Hierarchie und setzen auf ein wollendes Miteinander sich ergänzender Kompetenzen.

Studentische Hilfskräfte runden als Studienbotschafter das Team ab und werden nach einer durch das Mitarbeiterteam durchgeführten Schulung in die studienorientierenden und informierenden Workshops miteinbezogen. Die Arbeit mit den Studierenden ist sehr bereichernd, bringt immer frische Einblicke in den Studierendenalltag, ist allerdings ausschließlich zielführend in Kombination mit didaktisch erfahrenen Studienberater*innen.

Im Berichtsjahr 2016 bildeten 11 Studierende das Studienbotschafterteam. Förderung durch Schulungen und eine positive Arbeitsatmosphäre führten dazu, dass viele Studierende jahrelang die Arbeit unseres Teams unterstützen. So verließ uns Tom Regiment (Luftfahrttechnik/-logistik, BA) erst nach vielen Semestern für eine Stelle bei Lufthansa. Neu befähigen konnten wir im Berichtsjahr Kevin Friebe (Maschinenbau/Automatisierungstechnik, MA), Enrico Heile (Wirtschaft und Recht, BA), Sebastian Malack (Telematik, BA), Timo Kerth (Wirtschaftsingenieurwesen, BA), Michael Haasis (Logistik, MA), Alexander Wolf (Physikalische Technik/Photonik, MA) und Nora Carstensen (Europäisches Management, MA). Aufgrund von Auslandssemestern und -praktika mussten wir zwischenzeitlich auf den sehr workshoperfahrenen Jorge Gracia-Fuchs (Europäisches Management, BA) und unseren Neuzugang zum Jahreswechsel 2015/16 Vivien Wittke (Europäisches

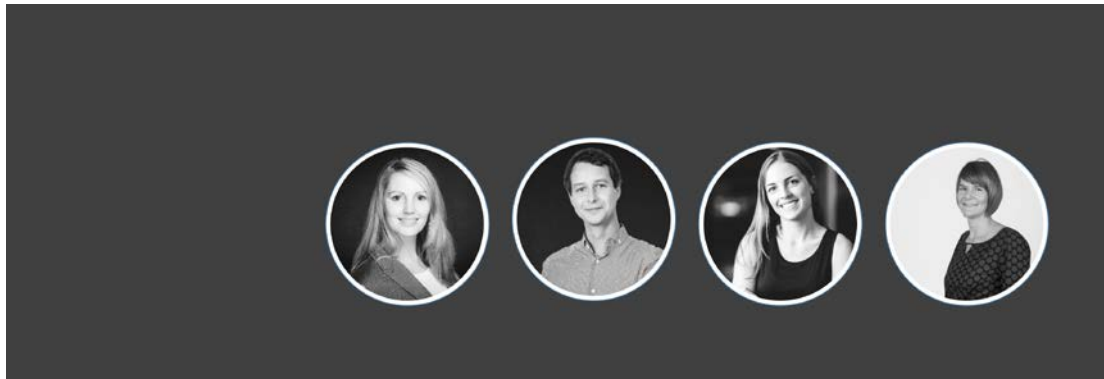


Abbildung 10: Larissa Wille-Friel, Andreas Preiß, Alisa Schmid und Katja Wenger (v.l.)

Management, BA) verzichten, begründen beide jedoch zum Jahresende bzw. Anfang 2017 zurück. Im neuen Jahr bilden alle o.g. Studierenden das Studienbotschafterteam mit Ausnahme von Herrn Wolf der nach einem kurzen Engagement während seiner Masterarbeit bereits im Arbeitsleben angekommen ist.

Daraus ergibt sich der Wunsch unseres Teams insbesondere Studierende folgender (momentan nicht vertretener) Studiengänge zu finden:

- Automatisierungstechnik,
- Physikalische Technologien/Energiesysteme,
- Biosystemtechnik/Bioinformatik,
- Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik,
- Verkehrssystemtechnik,
- Wirtschaftsinformatik und
- Betriebswirtschaft.

Workshops, Seminare und Hochschulpräsentationen der TH Wildau übernehmen alle Mitarbeiter*innen im Team gleichberechtigt (unter Berücksichtigung der Stellenbeschaffenheit 100% vs. 50%). Unsere Arbeit beginnt in aller Regel mit der Organisation des Termins und der Entwicklung eines auf die Zielgruppe abgestimmten

Konzeptes. Letzteres möglichst gemeinsam mit einem der durch das ZSB ausgewählten und geschulten Studierenden. Hierbei wird je nach Verfügbarkeit berücksichtigt, welche Studierenden aufgrund ihres Studiengangs besonders zur Zielgruppe passen. Ein*e angehende*r Ingenieur*in begeistert in einem Bildungsgang mit Techniks Schwerpunkt zusätzlich, ebenso wie zukünftige Europamanager wirtschaftlich-interessierte Schüler*innen mit Fremdsprachenschwerpunkt noch persönlicher ansprechen. Vor Ort beginnen wir unsere Workshops gerne mit einigen eisbrechenden Methoden die Schüler für die anstehende Thematik zu begeistern. Hierbei ist es uns wichtig, bereits diese Einstiegsmethoden zu nutzen um den Erfolg des Workshops und das Interesse am Studium, speziell an der TH Wildau, zu wecken.

Mit Feingefühl und Erfahrung gelingt es in der Regel bereits Fragen nach den Wildauer Studiengängen und unserer Hochschule herauszukitzeln. Dies ermöglicht es uns sehr viel authentischer, passgenauer und sympathischer in die Vorstellung unserer Studiengänge einzusteigen und die Schüler*innen abzuholen. Zusätzlich berichten unsere Studierenden von ihrem Alltag und warum sie sich für ihren Studiengang entschieden

haben, welche Berufschancen es für sie später gibt und ermöglichen damit eine Identifizierung der Schüler mit unserer Hochschule, bereits vor der Bewerbung. Einladungen zum Hochschulinformationstag, Schnupperstudium usw. runden unser Angebot ab und bilden den ersten Schritt in Rich-

tung Bindungsmarketing, welches weiter ausgebaut werden sollte um das durchweg positive Feedback nicht nur in eine Bewerbung, sondern auch in eine Annahme nach Zulassung zu verwandeln.

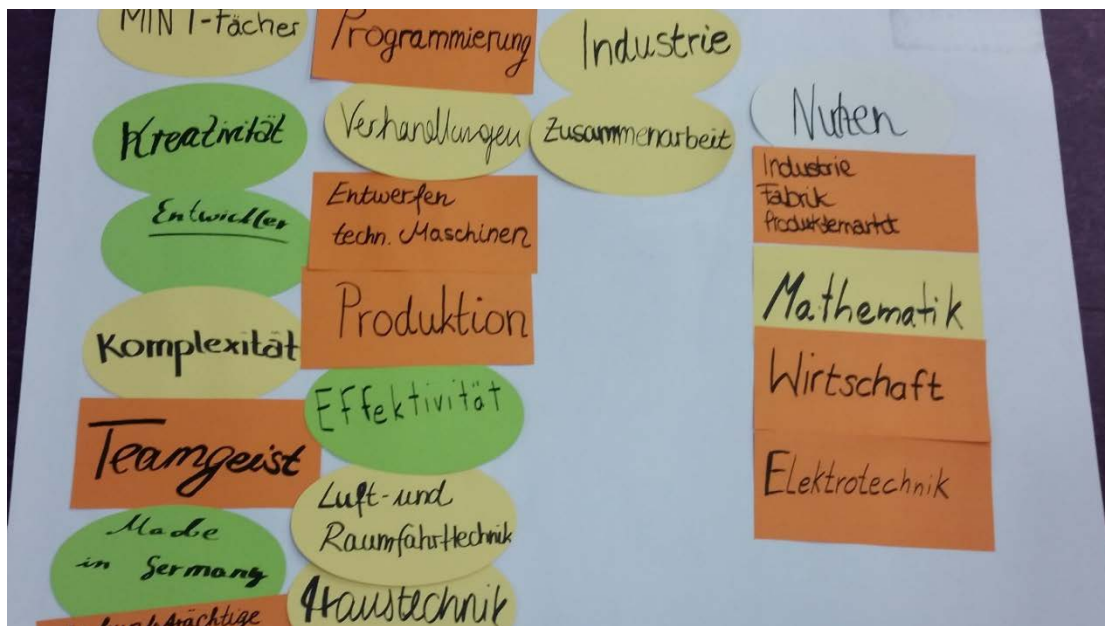


Abbildung 11: systematischer und interaktiver Einstieg in unsere Workshops

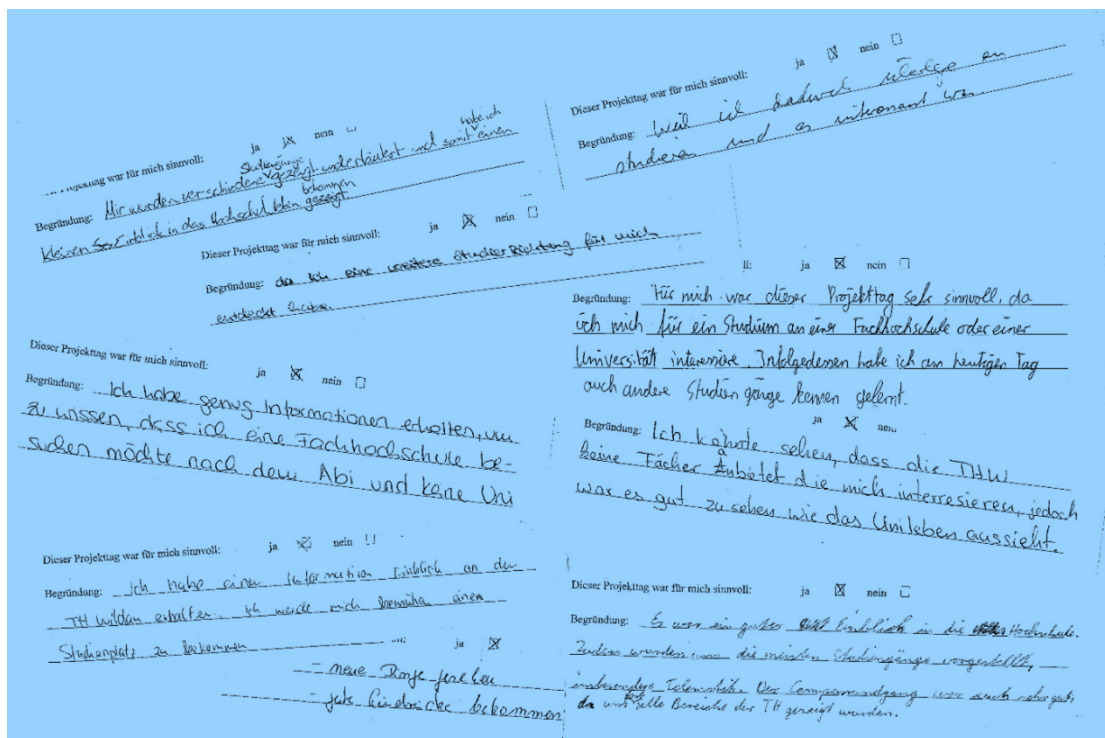


Abbildung 12: Schüler*innen-Feedback zum Tag der Wissenschaften 2016 an der Carl-Zeiss-Schule Berlin

[...] in der Presse



Abbildung 13: Unser Team in der Presse (Auszug)

[...] in Bilanz & Ausblick

Als Zentrum für Studienorientierung & Beratung können wir auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurückblicken (siehe Abbildung 9). Wie Tabelle 2 verdeutlicht, konnten wir mit unseren Veranstaltungen deutlich mehr Schüler*innen und beruflich Qualifizierte erreichen als noch im letzten Jahr. Mit der **Steigerung unserer Reichweite um mehr als 2.000 Teilnehmer*innen** innerhalb nur eines Jahres legen wir den Grundstein für wieder steigende Bewerberzahlen und Studierendenzahlen an der Technischen Hoch-

schule Wildau. Wir können aus dieser Perspektive tatsächlich auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurückblicken. Was aber bedeutet uns eigentlich Erfolg? Spiegelt sich darin ausschließlich das Erreichen institutionell definierter Ziele wieder? Lässt sich Erfolg nicht auch als Resultat eigenen Handelns lesen, das auf Basis eigener Werte als positiv beurteilt wird? Wir denken, die Mischung macht´s, denn ohne glaubwürdige und transparente Kommunikation kann weder Reputation noch positives Image be- oder entstehen.

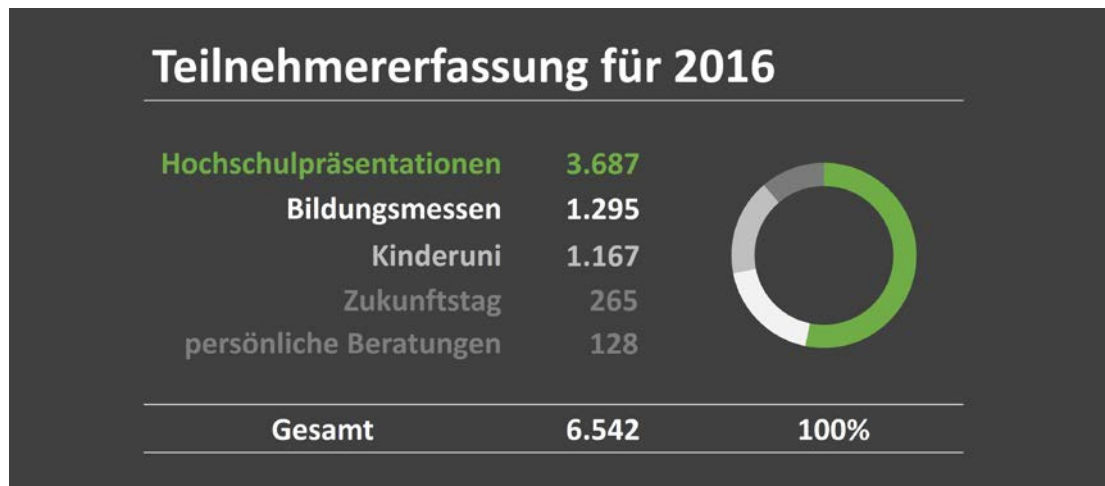


Abbildung 14: Die Gesamtsumme erreichter Teilnehmer*innen im Jahr 2016

Veränderungen zum Vorjahr

| | 2015 | 2016 | Δ(16-15) | |
|-------------------------|--------------|--------------|--------------|--|
| Hochschulpräsentationen | 2.538 | 3.687 | 1.149 | |
| Bildungsmessen | 413 | 1.295 | 882 | |
| Kinderuni* | 1.413 | 1.167 | -246 | |
| Zukunftstag | (-)** | 265 | 265 | |
| persönliche Beratungen | 118 | 128 | 10 | |
| Gesamt | 4.482 | 6.542 | 2.060 | |

* Die EWE gestaltete im Rahmen der Kinderuni 2015 eine zusätzliche Veranstaltung.
 ** Die Teilnahme am Zukunftstag wurde 2015 der Kategorie „Hochschulpräsentationen“ zugerechnet.

Tabelle 2: Die Gesamtsumme erreichter Teilnehmer*innen im Vergleich zum Vorjahr

Wir fühlen uns zu Transparenz und Faktentreue verpflichtet und ...

- a. möchten dem Interesse einer informierten Öffentlichkeit dienen.
- b. vermitteln in unsere Institution die berechtigten Interessen und Bedürfnisse von Studieninteressierten, Eltern und anderen Partnern.
- c. informieren und beraten auf verständliche Art und Weise entlang der Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen, wenn nötig klientenzentriert.
- d. kommunizieren zielgruppengerecht über vielfältige Kanäle und mit einem breiten Spektrum an Kommunikationsmitteln.
- e. leiten unsere Ziele aus der Hochschulstrategie ab.

Darüber hinaus fördern wir unsere zunehmende Professionalität durch Weiterbildung, Lernen in Netzwerken und Organisation in Berufs- und Fachverbänden. Vor diesem Hintergrund haben wir uns für das Jahr 2017 viel vorgenommen. Insgesamt zielen wir im neuen Jahr darauf ab, die hohe

Frequenz an Schulterminen und studienorientierenden Veranstaltungen zu halten. Dabei sollen regelmäßige, lohnende Schulkontakte in vertiefenden Schulkooperationen münden (a). Zusätzlich haben wir schon zum Ende des Jahres die Studieneingangsbefragung überarbeitet und an die Studierenden des ersten Semesters versendet. Der überragende Rücklauf der Befragung lässt interessante Einblicke in die Bedürfnisse der Studieninteressierten erwarten. Die Ergebnisse der Untersuchung werden schnellstmöglich der Hochschulöffentlichkeit präsentiert (b). Für die

häufigen Einsätze auf Bildungs- und Studienorientierungsmessen, die das Team durchführt, erarbeiten wir Prozesse um den hohen Vorbereitungsaufwand zu organisieren, strukturieren und zu optimieren. Ein Hauptziel für das Jahr 2017 ist es, die Sichtbarkeit unseres Messesystems deutlich zu erhöhen. Ein professioneller Blickfang ist überzeugend und fällt auf, im Einheitsbrei monoton-lächelnder Werbegesichter (c). Wie Abbildung 10 verdeutlicht, verbinden wir dabei die zeitlose Ästhetik technischer Zeichnungen (blueprinting) mit den Potentialen der Digitalisierung.



Abbildung 15: Studienorientierung auf Bildungsmessen

Nach unserem Konzept zur Entwicklung und Erprobung von Bindungsmanagementstrategien, werden wir zukünftig Studieninteressierte und Bewerber*innen vom Zeitraum des Erstkontaktes bis zur Immatrikulation regelmäßig kontaktieren, informieren und in Interaktionsprozesse einbeziehen (d). Mit der neuen Strategie entwickeln wir glaubwürdige und an den Bedürfnissen der Zielgruppen orientierte, digitale Informationsangebote. Darunter verstehen wir Informationen

die auf die Zielgruppe zugeschnitten sind und emotionale Bindung erzeugen. Einfache Informationspakete besitzen jedoch nur wenig emotionale Ladung. Im Gegensatz dazu lieben fast alle Menschen Geschichten. Durch professionelles „Story Telling“ bieten wir Schüler*innen Anknüpfungspunkte, um sie für ein Studium an der TH Wildau zu begeistern (e).

Literatur

ⁱAllmendinger, Jutta (2009): Bildung, soziale Herkunft und Chancen im Wissenschaftssystem.

In: Peter Strohschneider und Andreas Schluter (Hg.): Bildung?

Bildung! 26 Thesen zur Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert.

Lizenzausg. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (790).

Boudon, Raymond; Bourricaud, Francois (1992): Soziologische Stichworte. Ein Handbuch. 2.Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag.

ⁱⁱLörz, Markus; Quast, Heiko; Woisch, Andreas (2011): Bildungsintentionen und Entscheidungsprozesse. Studienberechtigte 2010 ein halbes Jahr vor Schulabgang, in: HIS.Forum Hochschule 14/2011.

ⁱⁱⁱPeter, F.; Rusconi, A.; Solga, H.; Spieß, K. & Zambre, V. (2016): Informationen zum Studium verringern soziale Unterschied bei der Studienabsicht von Abiturienten, in: DIW Wochenbericht Nr. 26.2016.